

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908

3.5.1908 (No. 140)

Es folgt die dritte Beratung des Gesetzes betr. den Unterstüßungswohnfiß.

In der Generaldiskussion werden die einzelnen Artikel nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Cuno in der Fassung der zweiten Lesung angenommen. Sodann erfolgt Annahme des ganzen Gesetzes gegen die Stimmen der Sozialdemokraten.

* Berlin, 2. Mai. Der dem Reichstag zugegangene zweite Nachtragsetat für 1908 fordert zu der außerordentlichen und unwiderruflichen Zulage für die in der Provinz Posen und den gemischtsprachlichen Kreisen der Provinz Westpreußen angestellten mittleren und unteren Kanzleibeamten, sowie die Unteroffiziere der Verwaltung des Reichsheeres 301000 M., für die angestellten mittleren und unteren Kanzleibeamten der Reichspostverwaltung 710000 M.

* Berlin, 2. Mai. Die Budgetkommission des Reichstags beriet heute die Vorlage betr. die Teuerungszulagen. Reichschatzsekretär Sydow betont, daß die Regierung über die gegenwärtige Vorlage nicht hinausgehen könne. Nachdem der Antrag des Zentrums, die Vorlage auf weitere Beamtencategorien auszudehnen, abgelehnt war, wurde die Vorlage angenommen.

Zur Hochzeitsfeier in Zarskoje Eselo.

(Telegramm.)

* St. Petersburg, 2. Mai. Seine Majestät der König von Schweden ist in Begleitung des Prinzen Karl und der Prinzessin Ingeborg in Zarskoje Eselo eingetroffen und von Seiner Majestät dem Kaiser am Bahnhofe empfangen worden. Morgen, Sonntag, findet daselbst, wie gemeldet, die Vermählung des Prinzen Wilhelm von Schweden mit der Großfürstin Maria Pawlowna statt. Gestern war zu Ehren des Königs im Großen Palais ein Festbankett, wobei Kaiser Nikolaus und der König herzliche Trinksprüche wechselten.

Seine Majestät Kaiser Nikolaus führte aus:

Von ganzem Herzen heiße ich Eure Majestät willkommen. Ich gebe zugleich all der Freude Ausdruck, die mir, den Kaiserinnen und meinem ganzen Hause durch die nahe bevorstehende Verbindung meiner vielgeliebten Kusine mit einem Sohne Eurer Majestät bereitet wird. Dieses glückliche Ereignis, das sich in dem Augenblicke vollzieht, wo Rußland und Schweden soeben Seite an Seite in einen politischen Vertrag eingetreten sind, der dazu bestimmt ist, das Gleichgewicht und den Frieden in Europa aufrecht zu erhalten, erscheint mir als ein doppelt kostbares Unterpfand der aufrichtigen Freundschaft, die unsere beiden Länder verbindet, und die immer fester zu knüpfen mir am Herzen liegt. Von diesem Empfinden durchdrungen, erhebe ich mein Glas und trinke auf die Gesundheit des Königs Gustaf V., der Königin Victoria, deren Abwesenheit ich lebhaft bedauere, des ganzen königlich schwedischen Hauses und auf die Wohlfahrt des befreundeten und benachbarten Königreichs Schweden.

Seine Majestät König Gustaf erwiderte:

Majestät! Tiefgerührt von den gnädigen Worten, die Eure Majestät so gütig gewesen sind, an mich zu richten, gebe ich meiner innigen Dankbarkeit für die entzückende Aufnahme Ausdruck, die Eure Majestät seit meiner Ankunft in Rußland mir freundlichst bereitet. Zu gleicher Zeit hat die Königin mich beauftragt, ihr lebhaftestes Bedauern auszusprechen, daß sie mich nicht hat begleiten können. Die Bande der Freundschaft, die unsere Häuser einen, bestehen nicht erst seit kurzer Zeit. Ich bin überzeugt, daß das Bündnis, das in wenigen Tagen zwischen unseren Familien feierlich geweiht wird, sie noch enger knüpfen wird. Ich bitte Eure Majestät, versichert zu sein, daß die Großfürstin, meine zukünftige Schwiegertochter, mit offenem Herzen aufgenommen wird, nicht bloß von mir und den Meinen, sondern auch von ihrem neuen Vaterlande. Schweden befindet sich schon durch seine geographische Lage in innigen Beziehungen zu dem großen Volke, dessen erhabener Herrscher Eure Majestät sind, und ich habe die feste Hoffnung, daß das Abkommen, das kürzlich zwischen den Mächten geschlossen wurde, dazu beitragen wird, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Völkern noch mehr zur Entfaltung zu bringen. Dieses Abkommen, das ich mit lebhafter Genugtuung begrüßt habe, wird, wie ich hoffe, für beide Völker eine neue Ära des Friedens und des wechselseitigen Vertrauens einleiten. Indem ich von Grund meines Herzens die Erfüllung dieser Hoffnungen wünsche, erlaube ich mir, zu trinken auf des Herrschers aller Reußen Gesundheit, auf die der Kaiserinnen und der kaiserlichen Familie und auf die Wohlfahrt des großen und mächtigen russischen Volkes.

Der König von Schweden verlieh dem Ministerpräsidenten Stolypin, dem Hofminister Baron Frederiks und dem Minister des Innern, Jzwolski, den Seraphinenorden.

Marokko.

(Telegramme.)

* Paris, 2. Mai. Aus Tanger wird einzelnen Blättern gemeldet, daß General d'Amade am 29. April bei Sokra el Djoja, etwa 30 Kilometer von der Kasbah el Ahmed, von der Mahalla Mula y Safids angegriffen worden sei. Die französischen Truppen hatten 30 Verwundete.

* Paris, 2. Mai. General Vigy telegraphiert von der sudanesischen Grenze, daß er eine Aufklärungsabteilung in die Gegend von Buannan entsandt habe und daß die Eingeborenen sich widerstandslos unterworfen hätten. Die die Straße beherrschende Kasbah von El Ghabui ist provisorisch von französischen Truppen mit einer Mitrailleusenabteilung besetzt worden.

Paul Laband.

Heute begeht Professor Laband die Feier seines fünfzigjährigen Doktorjubiläums. Laband ist in Breslau am 24. Mai 1838 als Sohn eines Arztes geboren. Er studierte in Breslau, Heidelberg und Berlin und saß zu den Füßen von Männern der Wissenschaft wie Rengerow, v. Mohl, Renard (Heidelberg), Gneist und Stahl (Berlin). Schon am 1. Mai 1858 wurde er in Breslau zum Doktor promoviert, und bald darauf hatte er sich ganz der Wissenschaft ergeben. Seine ersten Arbeiten erschienen 1859/60 über Konnossemente und Mäler in Vejelers Zeitschrift für deutsches Recht. Schon im Alter von 23 Jahren habilitierte er sich in Heidelberg (1861) auf Grund einer Arbeit über den „Schwabenspiegel“. Der Heidelberger Zeit entsprang die Schrift über „Das Magdeburgisch-Breslauer systematische Schöffenrecht“ und — die erste Bearbeitung überhaupt — die Tabula von Amalfi. Bereits drei Jahre nach seiner Habilitation wurde er als außerordentlicher Professor nach Königsberg berufen, woselbst er, 1866 zum Ordinarius ernannt, bis 1872 verblieb. Hier schon entfaltete er eine Wirksamkeit, die allein ihm einen bleibenden Namen in der Literatur gesichert hätte. Die „Vermögensrechtlichen Klagen nach den sächsischen Rechtsquellen des Mittelalters“ (1869) entnahmen der Königsberger Periode, eine Arbeit, mit der er eine ganz neue Richtung in der Fachliteratur eingeschlagen hat und die er selbst noch heute als die beste seiner Veröffentlichungen bezeichnet. In Königsberg erhielt er auch den ehrenvollen Ruf Goldschmidts, Mitherausgeber seiner „Zeitschrift für Handelsrecht“ zu werden. Als solcher war er von 1864 an bis nach dessen Tode tätig. Viele Aufsätze in dieser, darunter der denkwürdige zur „Lehre von der Stellvertretung“, zeugen, noch heute grundlegend, von der schöpferischen Kraft Labands auch auf handelsrechtlichem Gebiete. Von Staub, gewiß einem guten Kenner des Handelsrechts, stammt das Wort: „Wäre Laband nicht später Staatsrechtler geworden, wäre er der größte Handelsrechtler vielleicht aller Zeiten“. In die Königsberger Zeit fällt auch der Beginn seiner Tätigkeit am „Archiv für die zivilistische Praxis“, seine Arbeit über jura Prutenorum (1866) und die über das Budgetrecht nach den Bestimmungen der preussischen Verfassungsurkunde (1871) — der Anfang seiner staatsrechtlichen Veröffentlichungen. Nachdem er früher schon einen Ruf von Königsberg nach Freiburg abgelehnt hatte, folgte er Ostern 1872 als ordentlicher Professor einem solchen an die neubegründete Universität in Straßburg. 36 Jahre lang wirkte er an der dortigen Fakultät, und er blieb ihr treu, auch als an ihn die verlockendsten Rufe ergingen: nach Tübingen, 1879 an das Reichsgericht und kurz darauf von dem Justizminister v. Friedberg in das preussische Justizministerium als vortragender Rat und Mitglied der Justizprüfungscommission. Auch als 1887 die Heidelberger Universität ihn rief, folgte er nicht, weil er angesichts der kritischen Lage, in die die Straßburger Fakultät durch die gleichzeitige Verufung Sohms (nach Leipzig) und Brentanos (nach Wien) versetzt wurde, sich für verpflichtet hielt, Straßburg nicht zu verlassen. Und als er gar später einen Ruf an das preussische Obergericht erhielt, schied er mit der Aussicht, zugleich Nachfolger Gneists auf dem Berliner Lehrstuhl zu werden, und auch dann in Straßburg blieb, da wurde Laband immer mehr eine stadtbekannte und in den weitesten Kreisen Straßburgs beliebte Persönlichkeit. So ist er eng mit dieser Stadt verwachsen, und ein Historiograph der Stadt und Universität Straßburg würde seine Aufgabe nicht erschöpfend erfüllen, wollte er Labands Einfluß auf beide unberührt lassen. Diese Verehrung und Beliebtheit ist ihm auch als Lehrer in fortgesetzt zunehmendem Maße von seinen Schülern entgegengebracht worden. Mit 8 Hörern von 272 aller Fakultäten begann er sein Straßburger Kolleg über deutsches Privatrecht, und heute hören mehr als 100 Schüler allein seine Vorlesungen über Staatsrecht. Groß ist die Zahl der Dozenten an allen Universitäten, die Laband ihre Ausbildung verdanken, groß auch die Schar der Studenten, die vorwiegend oder eigends Labands halber in Straßburg studierten. Die Straßburger Periode sieht Laband auf der Höhe seines Schaffens. Hatte er sich bis dahin vorwiegend mit mittelalterlicher Rechtsgeschichte, dem Handels- und bürgerlichen Rechte beschäftigt, so ist bald nach seiner Ueberfiedelung nach Straßburg ein Wendepunkt im Wirken Labands eingetreten. Hier legte er den Grundstein zu den Schöpfungen, die ihn zu einem der größten Staatsrechtsgelahrten aller Zeiten gemacht haben, hier zugleich vollendete er den Bau, auf den heute die Wissenschaft mit Bewunderung, er selbst mit Stolz blicken darf. Es ist schwer, in kurzen Zügen zusammenzufassen, wie Laband nicht nur auf die Staatsrechtswissenschaft befruchtend wirkte, in meisterhafter Weise zum Pfadfinder und Bahnbrecher ganz neuer Theorien wurde, sondern auch, mehr als Vielen bewußt, weitgehenden Einfluß auf die praktische Politik gewonnen hat. Er hat als erster die streng juristische Methode auf das Staatsrecht übertragen und dessen Theorie zu einer selbständigen geprägt. Von seinem „Budgetrecht“ bis zu seiner, vor wenigen Wochen erschienenen Schrift über „Direkte Reichssteuern“: in allen schier unübersehbaren Arbeiten aus dem Gebiete des Staats- und Verwaltungsrechts hat Laband in streng methodisch-wissenschaftlicher Weise jede Frage behandelt und geklärt. So verschiedenartig auch seine Aufgaben waren: überall zeigt sich gleich tiefes Wissen mit abgeklärtem Urteil vereint. Kaum eine der hochpolitischen Fragen der Neuzeit, die er nicht behandelt hätte! Eine zusammenfassende Würdigung aller seiner Schriften und ihrer Ergebnisse müßte fast eine solche der neueren politischen Geschichte werden — eine dankbare Aufgabe für

einen künftigen Biographen! Nur einige der wichtigsten Werke, die uns Laband auf dem geistigen Höhepunkte zeigen, seien im Fluge gestreift.

Das Hauptwerk seines Lebens, das „Staatsrecht des Deutschen Reiches“, ist zugleich das Staatsrecht geworden. Neuerdings in vier Bänden, erschien es in vier, stets neu durchgearbeiteten Auflagen; die französische Uebersetzung in fünf Bänden trug den Ruhm seines Verfassers bis in die entferntesten Länder. Von seinen zahllosen anderen Arbeiten seien nur noch genannt: das Finanzrecht des Deutschen Reiches (1873), die Lehre von den Sonderrechten (1874), zur Lehre von der Rechtskraft (1889, in Gemeinschaft mit Wach). Daneben hat er sich um das von ihm mitbegründete „Archiv für öffentliches Recht“ bleibende Verdienste für alle Zeiten erworben und in noch höherem Maße um die „Deutsche Juristenzeitung“.

Heute feiern den Siebzigjährigen seine Kollegen, mit Stolz ihn zu den ihrigen zählend, die Banner deutscher Studenten neigen sich vor Laband, dem glänzenden Lehrmeister zu danken, grüßen ihn Vertreter der Reichs- und Landesbehörden, an deren Spitze der Staatsrat, dem Laband seit seiner Begründung angehört.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 2. Mai.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats Geheimrat D. Helbing. Hiernach meldeten sich zur Ueberreichung der Monatsrapporte: für die beurlaubten Regimentärkommandeure Major John von Freyend, Bataillonskommandeur im 1. Badischen Leibgrenadierregiment Nr. 109, und Major von Bodelschwingh beim Stabe des 1. Badischen Leibdragonerregiments Nr. 20, sowie Oberstleutnant von Fiebig, Kommandeur des Feldartillerieregiments Großherzog (1. Badischen) Nr. 14.

Im Laufe des Nachmittags und Abends hörte Seine königliche Hoheit die Vorträge des Legationsrats Dr. Seyb, des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Geheimrats Dr. Nicolai. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise empfing gestern abend halb 7 Uhr den königlich schwedischen Gesandten Grafen Taube mit Gemahlin, sowie den Militärattaché der Gesandtschaft, Hauptmann von Schenfeldt.

** Wie wir von zuständiger Seite erfahren, wird die im Spätjahr dieses Jahres abzuhaltende zweite juristische Prüfung in der zweiten Hälfte des Monats September beginnen. Die Anmeldungen zu dieser Prüfung sind im Laufe des Monats Mai in der vorgeschriebenen Form beim Justizministerium einzureichen.

* (Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion wird uns mitgeteilt: In der morgen, Sonntag den 3. Mai, stattfindenden Aufführung von Lisas „Heller Elfsabeth“ singt Ida von Weisbohm die Titelpartie. Außerdem sind beschäftigt Rosa Ethofer und die Herren Büttner, von Gortom, Keller, Rosa und Schüller. Das Werk wird nach längerer Pause in unverfälschter Gestalt vorgeführt werden. Die Oper bringt in der kommenden Woche: am Dienstag den 5. Mai „Der König von Sodom“ von Alfred Lorenz, am Donnerstag den 7. Mai „Der Evangelist“, am Freitag den 8. Mai „Eine Nacht in Venedig“ und am Sonntag den 10. Mai „Tiefenland“. Der letzteren Vorstellung wird voraussichtlich der Komponist, Eugen d'Albert, welcher augenblicklich in Rom weilt, anwohnen. Im Schauspiel werden die Neuenfieberungen aus jüngerer Zeit wiederholt, und zwar am Montag den 4. Mai „Das Kästchen von Helldorn“ und am Samstag den 9. Mai „Hamlet“.

Am Mittwoch den 6. Mai, abends halb 8 Uhr, gibt die Tanzschule Tabora Duncan ein einmaliges Gaßspiel. Die im vorigen Jahre vorgeführten Kinderstücke, die durch ihre schlichte Natürlichkeit einen besonderen Reiz ausübten, sind noch in besserer Erinnerung. Während damals Tänze nach Schumann- und Schubert'schen Motiven aufgeführt worden sind, bringt das diesjährige Programm im ersten Teil alfränkischer Tänze nach Loelleit, Nameau, Corelli usw., und im zweiten Teile Kinderreigen nach deutschen Volksliedern. Den Schluß bildet der Walzer „Die Weiber“ von Lanner. — Hauptmanns Märchenrama „Die verunkelte Glocke“, welches seit 4. Oktober 1904 nicht mehr aufgeführt wurde, ist auf 15. Mai angelegt. In der Oper sind für den 17. Mai eine Aufführung der „Fledermaus“ und am 20. Mai ein Gaßspiel von Henry Linfenbach als „Rafine“ in Aussicht genommen. Als nächste Schauspielneuerung wird das erfolgreiche satirische Lustspiel des Dänen Gustav Wed, „2 x 2 = 5“, vorbereitet.

£ Nach mehrjähriger Pause ist unser Hoftheater wieder an eine Neuenfieberung der „Hamlet“-Tragödie herangetreten und hat für die schöne Lösung der gewaltigen Aufgabe bei der geistigen Ernteaufführung reiche Anerkennung gefunden. Die „tiefinnigste Dichtung des Tiefstimm“ übte bei der künstlerischen Darstellung unter Leitung des Herrn Schefzane und der stimmungsvollen Inszenierung wieder ihre mächtig padende Wirkung aus. Die ergreifende Fülle von Erkenntnis und Weisheit, die aus allen Fugen des düsteren Baues hervorströmt, zwingt in ihren Bann, und wir empfinden dabei nur selten die bei der genialen Willfür Shakespeare'scher Szenenführung nicht zu vermeidende Störung, durch den gar zu oft bewegten Vorhang. — Herr Herz war wieder ein glänzender Hamlet, wunderbar groß in seiner unsäthen, grübelnden Bedenken, wie in seiner gedankenreichen Tollheit, seinem weit ausgreifenden Denken und schließlich in seinem starken Tun. Wir haben hier vor einigen Jahren König in der Rolle bewundert. Herr Herz braucht den Bergleisch nicht zu scheuen. Während und schaurig ergreifend wirkte die Ophelia Fr. Ermarth, in ihrer stillen, großen Liebe und in ihrer grauenvollen Wahnsinnsnacht. Für den einerseits flugen, väterlichen Ratgeber und den andererseits läppisch, devoten, aber doch immer schlaue beobachtenden Schwäger Polonius die richtige dichterische Mittellinie zu finden, mag nicht leicht sein. Für uns ließ ihn Herr Baheremann zu gleichmäßig, als mehr fomische Figur erscheinen. Doch das ist Geschmackssache, über die sich streiten läßt. Sehr gut gab Herr Baumbach die vornehme äußere Haltung des innerlich von Gewissensqualen und Furcht gefolterten Königs Claudius wieder und auch Fr. Frauenborfer wußte den tiefen Zwiespalt im Wesen der Königin richtig zu verkörpern. Herrn Marks Erscheinung von Hamlets

Vater dürfte etwas geistvoller sein. Herr Wahl ließ seinen eiler Ehre süchtigen, aber wenn auch sträflich beeinflussbaren, doch noch recht würdigen Vaertes, wohl gar zu jugendlich-stürmisch dahinfahren. Im übrigen waren die Herren Heinkel und Krones als Rosenkranz und Gudenstern sehr glatte, wortgewandte Hofleute, und Herr Höder ein edler und ehrlicher Soratario. Besondere Anerkennung erwarben sich noch Herr Gallego als philosophierender Totengräber, Herr Wesslsträger als gemüthvoller erster Schauspieler und Herr Seidler als ritterlicher Fortinbras. Auch die Darsteller der kleineren Partien waren auf ihrem Posten. Wie zu einer lang erwarteten Premiere war das Haus fast ausverkauft und das Publikum zeigte sich außerordentlich angeregt und dankbar für die wahrhaft große Kunstleistung. Besonders Herr Herz, aber auch die übrigen Darsteller, wurden immer wieder gerufen und durch sehr lebhaftes Beifallsstundgebungen geehrt.

(Zum Droschkenstreik.) Nach Mittheilungen der Polizeibehörde leidet die Bekanntmachung des Vereins Karlsruher Droschkenbesitzer an dem wesentlichen Mangel, daß sie in den hauptsächlichsten Punkten unrichtig ist. — Allerdings konnte sich Bezirksamt und Stadtrat im Interesse des fahrenden Publikums nicht entschließen, verschiedenen Wünschen der Droschkenhalter entgegen zu kommen, aber gerade bezüglich der beabsichtigten Höhe der Tariffsätze haben die beteiligten Behörden, dem ständigen Drängen des Kutscherbesitzervereins nachgebend, die Einheitsätze von 0,70 M. für 1—2 Personen bzw. von 1 M. für 3 und mehr Personen pro Viertelstunde bewilligt. Nachdem jetzt die Droschkenführer scheinbar zu einer besseren Erkenntnis gekommen sind und sich darüber klar werden, daß durch eine Erhöhung des Tarifs das Publikum nicht gerade besonders zur Ausführung von Droschkenfahrten angezogen wird und infolgedessen ihre Einnahmen möglicherweise statt höher niedriger werden, begehren sie den auf ihre Veranlassung festgesetzten Tarif als unannehmbar. Die Höhe des Tarifs dürfte aber nicht der einzige und hauptsächlichste Grund für den derzeitigen „Streik“ sein. Dieser liegt vielmehr darin, daß bei der Erlassung der Droschkenordnung nicht dem mit besonderem Nachdruck verfolgten Wunsch der Kutscher, das Stadtgebiet, wie bisher, in verschiedene Zonen einzuteilen, Rechnung getragen wurde. Hierzu konnte man sich aber nicht entschließen, weil es bekanntlich für das mit den örtlichen Verhältnissen und den Tarifbestimmungen nicht vertraute Publikum sehr schwer fällt, die Angabe des Droschkenführers bezüglich des für die einzelne Fahrt maßgebenden Tarifs auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Um die sehr häufig versuchten und tatsächlich zur Ausführung gebrachten Uebervorteilungen des Publikums durch das Personal der Droschkenhalter unmöglich zu machen, wurde bestimmt, daß im ganzen Stadtgebiete jede Fahrt nach einheitlichen Sätzen zu berechnen sei. Auf dem in dieser Hinsicht eingenommenen Standpunkt wird die Polizeibehörde jedenfalls bestehen bleiben, während eine Herabsetzung des derzeitigen Tarifs voraussichtlich weder beim Stadtrat noch beim Bezirksamt auf Widerspruch stoßen wird.

(Arbeiterbildungsverein.) Am Montag den 4. Mai, abends 8½ Uhr, wird Chefredakteur Dr. Ludwig Münzinger über „Südamerikanische Reisebilder“ sprechen. Der Vortrag wird durch etwa 70 Lichtbilder illustriert, die der Vortragende selbst aufgenommen hat. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste und Damen sind willkommen.

Heidelberg, 1. Mai. Von der hiesigen Universität begeben sich die Professoren Anshütz, Endemann und Jellinek nach Straßburg, um Herrn Geh. Rat Laband zum 50jährigen Doktorjubiläum zu beglückwünschen. — Von der Maifeier hat man während des Tages hier fast gar nichts gemerkt. — Als musikalische Stadt bewährt sich Heidelberg auch darin, daß Maul u. Kozalski seinen drei hiesigen Konzerten noch ein viertes nachfolgen läßt. Zwischen hinein wird Adora Duncan mit ihrer Tanzschule hier auftreten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Mailleion, 2. Mai. Zur gestrigen Abendtafel bei den Majestäten waren geladen Seine Majestät der König und die Kronprinzessin von Griechenland. Heute nachmittag nahmen die Majestäten mit dem Prinzen August Wilhelm und der Prinzessin Viktoria Luise auf der „Hohenzollern“ Wohnung. Die Weiterreise erfolgt morgen Abend. Die Majestäten beabsichtigen die Odyssensinsel Santa Maura (Ithaka) zu besuchen.

Berlin, 2. Mai. Der durch den diesjährigen Etat geschaffene Posten eines Ministerpräsidenten in Montevideo wurde dem bisherigen Generalkonsul Schäffer in Odessa übertragen.

Berlin, 1. Mai. Die vom Reichsfinanzminister berufene Bank-enquete wurde namens des Staatssekretärs des Innern, v. Bethmann-Hollweg, vom Unterstaatssekretär Wermuth im Reichsbankgebäude eröffnet. Der Vertreter der Reichsverwaltung hob hervor, daß eine Untersuchung der Bankverhältnisse nur mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Bankgesetzes und über die Erneuerung des Reichsbankprivilegs umganglich sei. Die Grundpfeiler des deutschen Bank- und Kreditwesens, nämlich unsere Währung und Verfassung der Reichsbank, müßten unverändert erhalten bleiben. Ebenso wenig bestände die Absicht, eine Trennung der deutschen Privatbanken in Effekten- und Depositenbanken herbeizuführen. Im übrigen aber sei die Enquete vollkommen unbegrenzt und jeder von ihr gebrachte Vorschlag werde vorurteilslos geprüft werden. Der Unterstaatssekretär übergab hierauf den Vorsitz dem Reichsbankpräsidenten, der die betreffenden Dispositionen für die Enquetekommission edictierte. Die Kommission wird im Plenum oder in Subkommissionen täglich Sitzungen abhalten und gegen 200 Sachverständige im kontradiktorischen Verfahren vernehmen.

Paris, 2. Mai. Aus Rom wird berichtet, daß Visconti Venosta, trotz des dringlichen Ersuchens der Regierung u. des Königs unter Hinweis auf sein hohes Alter den Vorschlagposten in Paris endgültig abgelehnt habe. Nunmehr habe die Kandidatur des Vorschlagposten in London, San Giuliana, die meiste Aussicht.

Haag, 2. Mai. Der Minister des Aeußern erklärte heute in Beantwortung einer an ihn ergangenen Anfrage bezüglich der Tragweite des Nordseeabkommens, daß dieses Abkommen durch das von allen Kontrahenten lebhaft empfundene Bedürfnis veranlaßt worden sei, dem Mißtrauen, das einige Mächte gegenüber der Nordsee gegen einander hegten, ein Ende zu machen und so die politische Atmosphäre zu reinigen. Die niederländische Regierung habe eigene Interessen nur zur Geltung gebracht, um eine Garantie dagegen zu haben, daß sie in irgendwelche Komplikationen hineingezogen werde. Das Abkommen solle als eine allgemeine Richtlinie für die freundschaftliche Politik zwischen den Küstenstaaten dienen, es sei keine Formel des ewigen Friedens und dürfe nicht auf dem Gebiete der nationalen

Verteidigung zum dolce far niente führen; die Regierung anerkennt im Gegentheil die Pflichten der Niederlande zur Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit. Die Niederlande könnten im europäischen Konzert nicht die erste Geige spielen, aber die Regierung mache sich deswegen nicht zum Vertreter einer Politik der Neutralität.

Amsterdam, 2. Mai. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Batavia: In der Nähe von Djempura in Atchin wurde die Infanterieabteilung von Eingeborenen angegriffen. 11 Mann wurden verwundet.

Christiania, 1. Mai. In der heutigen Sitzung des Ministerrates wurde das Abjehdsgejud des norwegischen Gesandten in London, Dr. Frithjof Nansen genehmigt.

Madrid, 2. Mai. In ganz Spanien wurde gestern die Hundertjahrfeier des Unabhängigkeitskrieges festlich begangen.

Alahabad, 1. Mai. In Muzaffarpur wurde gegen den Wagen einer Frau Kennedy eine Bombe geschleudert, durch welche diese schwer verletzt wurde. Ihre Tochter und der Kutscher wurden getödtet. — „Daily Express“ meldet aus Calcutta, daß die gegen den Wagen der Frau Kennedy geschleuderte Bombe einem kürzlich von Calcutta dorthin verkehrten Polizeirichter getroffen habe, der viele Drohbriefe mit der Ankündigung erhalten hatte, daß er wegen der von ihm verhängten Prügelstrafen durch eine Bombe sterben werde.

Kalkutta, 2. Mai. Frau Kennedy ist an den durch den Bombenwurf erlittenen Verletzungen gestorben. Die Polizei unternahm zwei Streifzüge nach verschiedenen Orten der Stadt. Es wurden große Mengen von Explosivstoffen, Zünder und unfertiger Bomben aufgefunden. 23 Personen wurden verhaftet und Briefschaften beschlagnahmt.

Simla, 2. Mai. Die 3. Brigade, die in Peshawar als Reserve Aufstellung nehmen sollte, hat die Stadt wegen der Nüchternheit afghanischer Reiter, die Ländlital bedrohten, mit einer Batterie Feldartillerie verlassen. In Malakand wird eine bewegliche Kolonne mobil gemacht.

Saigon, 2. Mai. Die „Ag. Havas“ meldet, daß sich Reformisten von Yunnan am 30. April des Ortes Sokou, der gegenüber dem französischen Orte Laokai auf thinesischem Gebiete gelegen ist, bemächtigt haben. Ein Teil der Besatzung schloß sich ihnen an. Der befehligende Mandarin wurde hingerichtet. Die Europäer scheinen in Sicherheit zu sein.

Shanghai, 1. Mai. Generalinspektor Robert Hart ist nach dreijährigem ununterbrochenem Aufenthalt in China nach Europa abgereist. Dem Scheidenden gab eine zahlreiche Menge das Geleit.

Verschiedenes.

Vom 1. Mai.

Berlin, 2. Mai. Die Maifeier verlief gestern vollkommen ruhig. Trotz der großen Anzahl von Arbeitslosen war die Beteiligung geringer als im Vorjahre. 44 Gewerkschaftsversammlungen nahmen eine gleichlautende Resolution an. Nachmittags fanden 22 sozialdemokratische Maifeiern statt. Im ganzen feierten laut den polizeilichen Feststellungen 33 000 Arbeiter gegen 43 000 im Vorjahre.

Halle a. S., 2. Mai. Bei der Maifeier wurden 40 Feststellungen vorgenommen, weil die Maifeierenden einen Festzug zu bilden versuchten.

Paris, 2. Mai. Von den gestern hier vorgenommenen Verhaftungen sind 6 aufrecht erhalten worden. Es handelt sich dabei um Verleumdungen von Polizeibeamten und Tragen von Waffen.

Dresd., 2. Mai. Aus Anlaß der Maifeier ereigneten sich hier einige Zwischenfälle. Ein nach St. Anne sich bewegender Festzug hielt unterwegs Straßenbahnwagen an und verübte Ausschreitungen gegen Arbeiter, die ihrem Berufe nachgingen. Auf dem Rückwege zur Stadt hielt der Zug auf eine Kette Schulkinder. Hierbei wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

London, 2. Mai. Die gelegentlich der Maifeier übliche Demonstration der Sozialisten fand gestern im Hyde Park statt. Der Zug der Demonstranten wurde von mehreren Hundert Arbeitslosen begleitet. Ein hartes Polizeiaufgebot sorgte für die Aufrechterhaltung der Ordnung.

Madrid, 1. Mai. Die sozialistischen und republikanischen Vereine veranstalteten Kundgebungen gegen Spaniens Marokko-Aktion. Die hier, nahm auch im übrigen Lande, soweit Nachrichten vorliegen, die Maifeier einen ruhigen Verlauf.

Warschau, 2. Mai. In den meisten Fabriken wurde gestern gearbeitet, in mehreren größeren Werken aber blieben die Arbeiter aus. Die Polizei verhaftete gegen 600 Personen.

Berlin, 2. Mai. Zum Ermittlungsverfahren gegen den Fürsten Eulenburg ergaben die Vorgesblätter: Donnerstag abend erichien in Liebenberg eine Gerichtskommission, die sofort nach ihrer Ankunft eine Hausung vornahm, wobei verschiedene Schriftstücke beschlagnahmt wurden. Der der Kommission beigegebene Gerichtsarzt Dr. Hoffmann stellte fest, daß der Fürst wegen seines schwerer krankes Zustandes nicht transportfähig sei. Dem Fürsten wurde in aller Form mitgeteilt, daß gegen ihn eine gerichtliche Voruntersuchung wegen Verdachts des wissentlichen Meineids eröffnet sei. Der Fürst erklärte, er sehe dem Fortgang der Untersuchung mit Ruhe entgegen und wünsche nichts anderes, als den Zeugen Nibel und Ernst gegenübergestellt zu werden. Er kann sich nicht erklären, wie sie zu ihren Aussagen gekommen seien. Garde n ist heute vormittag in der Straffache gegen den Fürsten Eulenburg vor den Untersuchungsrichter in Moabit geladen. Das Verfahren gegen Wernstein in München wegen Verleumdung des Fürsten ist bis zur Beendigung des gegen Eulenburg wegen Meineids schwebenden Verfahrens ausgesetzt.

Berlin, 2. Mai. Die große Berliner Kunstausstellung wurde gestern vormittag unter großer Beteiligung eröffnet. Der Präsident der Ausstellung O. Engel hielt eine Ansprache, worauf Unterstaatssekretär Weber die Ausstellung mit einem Hoch auf den Kaiser für eröffnet erklärte.

Oberhausen, 2. Mai. Im Neubau des Realgymnasiums in Stertade sind die Decken sämtlicher Stockwerke eingestürzt. Zahlreiche Arbeiter wurden verletzt. Bisher sind ein Toter geborgen und 3 Arbeiter schwer verletzt hervor-gezogen worden.

Fulda, 1. Mai. Das Landerziehungsheim in Schloß Bieberstein (Hörs) ist niedergebrannt.

Kassel, 2. Mai. Eine Bande von 20 arbeitslosen Italienern treibt sich seit Wochen in den Waldungen von Waldbappel umher. Sie wurde durch ihre Diebstähle, Veteleien und Wildereien zu einer wahren Landplage. Bei einer Razzia gelang es den Gendarmen und Förstern, 10 der Banditen festzunehmen, die anderen entflohen.

Rauch, 2. Mai. Fetzende Arbeiter, welche eine rote Fahne trugen, weigerten sich gestern, auseinander zu gehen, worauf die Polizei einschritt.

Pittsburg, 2. Mai. Der New-York-St. Louis-Expreszug der Pennsylvania-Bahn, einer der wich-

tigsten und schnellsten Züge, der gewöhnlich einen großen Geldbetrag von NewYork nach den westlich gelegenen Punkten befördert, wurde von Eisenbahnräubern überfallen. Die Räuber überwältigten, banden und knebelten die Postbeamten des Expreszuges, zogen die Notbremse, brachten 11 Meilen von Pittsburg den Zug zum Stehen und verließen ihn mit vier Geldsäcken. Die Höhe der geraubten Summe ist noch nicht bekannt.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 2. Mai 1908.

Die Luftdruckverteilung ist noch sehr ungleichmäßig. Von einem bei Island lagernden Maximum aus zieht sich über die Nordsee, die Niederlande, das Reichsland und die Schweiz hinweg bis nach dem Mittelmeer hin ein schmales Band hohen Druckes; über der östlichen Hälfte des Festlandes sind mehrere Unregelmäßigkeiten in der Druckverteilung zu erkennen. In Deutschland ist das Wetter trüb, dabei fast überall etwas wärmer als gestern; im Nordwesten und im Süden des Reiches hat es gestern geregnet. Bei wechselnder Bewölkung ist mildes Wetter mit stellenweisen Gewitterregen zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 2. Mai, früh.

Lugano bedeckt 11 Grad; Biarritz halbbedeckt 18 Grad; Nizza wolkenlos 15 Grad; Triest bedeckt 14 Grad; Florenz wolkenlos 12 Grad; Cagliari wolkenlos 13 Grad; Brindisi wolkenlos 12 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. in mm	Therm. in C.	Wind	Witterung		
1. Nachts 9 ⁰⁰ U.	754.2	13.0	10.2	93	SE	Regen
2. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	753.4	13.2	9.1	81	SE	bedeckt
2. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	752.7	18.8	10.7	66	SE	wolfig

Höchste Temperatur am 1. Mai: 17.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.5.

Niederschlagsmenge des 1. Mai: 1.7 mm.

Wasserstand des Rheins am 2. Mai, früh: Schaffhausen 2.30 m, gefallen 13 cm; Rehl 2.90 m, gefallen 10 cm; Wagan 4.69 m, gefallen 9 cm; Mannheim 4.33 m, gestiegen 10 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Bei Verletzungen

empfehlen sich den Herren Beamten folgende

Möbeltransport-Geschäfte

Achern:	Stöckle, Hermann, Eisenbahnstr. 10.
Freiburg i. Br.:	Dietrich, Fr. Z., Spez.-Gesch. f. Möbeltransp. Münster, Joh., Merianstr. 19. Spohn, G., Zuh. N. Grammelspacher.
Konstanz:	Mehmer, Paul, Obelstr. 5, Telephon 13. Senger & Bus, Amst. Bahnpostbeure.
Mannheim:	Holländer, Konr., R. 6, 5 a, Telephon 3037.
Forstheim:	Maler, Ad., Erbsingstr. 8, Teleph. 1040.
Singen:	Seegmüller & Co.
Willingen:	Kammerer & Bantlin (Zuh. Otto Bantlin), Romulus-Ring 13, Tel. 35. Gr. Lager- räume. M. d. Deutsch. Möbeltransp.-Ges.
Weinheim:	Friedrich & Co., Möbelfabrik u. Transp.

Polologlow - Cigaretten

werden von Kennern bevorzugt.

Begr. 1869. Emil Schmidt & Cons. Karlsruhe

Ingenieure für hygienisch techn. Einrichtungen.
Projektierung von Krankenhäusern, Kurbädern, Villen
u. Ausführung von Inhalatoren, Chem. Laboratorien.
Größtes Lager am Platze in Beleuchtungskörpern
für Gas und Elektrisch.
Ausstellungsräume: Kaiserstr. 209 und Hebelstr. 3.

Dr. Wigger's Kurheim PARTENKIRCHEN.

Das ganze Jahr geöffnete Kuranstalt für Nervenleidende, innerlich Kranke u. Erholungsbedürftige aller Art. (Tuberkulose ausgeschlossen.) Aller Komfort. Luft. Mit den modernsten Apparaten für Diagnostik und Therapie eingerichtet. Näheres durch die Direktion oder durch den Besitzer und leitenden Arzt.

Dr. WIGGER. Aerzte: Dr. WIGGER, Dr. KLIEN.

en gros, **Julius Strauss, Karlsruhe.** en détail.
Kaiserstrasse 189, zwischen Herren- und Walbstraße.
Bedeutendes Spezialgeschäft in Bekleidungsartikeln, aller Arten Bekleidungsstoffen, Passemeterien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Hand-
schuhen, Krautwatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Die Patent-Bäcköfen

und Fleischräucherapparate des Erfinders **Weber** sind nicht nur die besten in jeder Beziehung, sondern auch nachweislich die billigsten, da solche in großen Massen hergestellt werden wie von keiner andern Seite.

Über 12000 Stück im Betrieb (mehr als alle Nachahmer zusammen)

Neueste Preisliste mit mehr als 3000 Zeichnungen und Referenzen versendet auf Wunsch kostenlos die erste und größte Spezialfabrik der Branche.

Anton Weber, Ettlingen b. Karlsruhe.
Wo nicht vertreten, tüchtige Vertreter gesucht. R.563

Haben Sie schon

Kathreiners Malzkaffee

probiert?

Hat er Ihnen geschmeckt?

Wenn nicht — dann

haben Sie ihn nicht richtig zubereitet!

Probieren Sie mal eine der neuen Kochvorschriften:

Einfache Zubereitung (überbrühen):

3 Lot (60 Gramm) Kathreiners Malzkaffee ziemlich grob mahlen und mit 1 Liter kochendem Wasser langsam überbrühen oder auf einer Kaffeemaschine herstellen, genau wie Bohnenkaffee. —

Sparfame Zubereitung (kochen):

2 Lot (40 Gramm) Kathreiners Malzkaffee ziemlich grob mahlen, mit 1 Liter kaltem Wasser übergießen, zum Kochen bringen und einige Minuten kochen lassen. —

Boll und aromatisch (kochen und überbrühen):

1 Lot (20 Gramm) Kathreiners Malzkaffee ziemlich grob mahlen, mit 1 Liter kaltem Wasser übergießen, zum Kochen bringen, einige Minuten kochen lassen und mit dem kochenden Malzkaffee dann noch 1 1/2 Lot (30 Gramm) Kathreiners Malzkaffee langsam überbrühen. —

Mischung von Kathreiners Malzkaffee mit Bohnenkaffee oder mit Kakao:

1 Lot (20 Gramm) ziemlich grob gemahlener Kathreiners Malzkaffee mit 1 Liter kaltem Wasser übergießen, zum Kochen bringen, einige Minuten kochen lassen und mit dem kochenden Malzkaffee 1 Lot Bohnenkaffee langsam überbrühen oder mit dem durchgeseihten kochenden Malzkaffee 3 gehäufte Kaffeelöffel (12 Gramm) Kakao anrühren. —

Gute Milch, mögl. Sahne verwenden

Bitte ausschneiden!

E. Büchle

Kunsthändler und Rahmenfabrik

Kaiserstrasse 149

empfehlen als schönen Wandschmuck

Eingerahmte Kunstblätter.

Bronzen Marmorsäulen
Belgemälde

Billige Preise

Grosse Auswahl

Städtisches Schwimm-, Luft- und Sonnenbad Durlach.

Das Luft- und Sonnenbad ist von morgen (1. Mai) geöffnet. Das Schwimmbad kann vom 15. Mai ab benützt werden; bei genügend warmer Witterung eventuell früher.

Durlach, den 30. April 1908.

Der Gemeinderat.

Schwefelbad Langenbrücken (Baden).

Station zwischen Heidelberg und Karlsruhe.

Gegen **Heiserkeit, chronische Hautkrankheiten, luetische Affektionen und Metallvergiftungen** etc. von **allerbestem Erfolg.**

Grosse schattige Anlagen und Terrassen. Civile Preise.

Eröffnung am 23. Mai.

Näheres durch Prospekte.

Dr. H. Ziegelmeyer,

Badearzt.

A. Sigel,

Eigentümer.

Misdroy!

Christl. Hospiz Dünenschloss. Angenehmste Sommerfrische f. Allein- u. Familien. Herrl. Lage in eig. Garten. 2 Logierhäuser m. 110 Zimmern, vorzügl. Betten, räuml. bekannte Verpfleg., Gesellschaftsräume, Restaurant, u. Lesezimmer, Grosser Speisesaal. Im Winter im neubauten „alten“ Dünenschloss, Zentralheizung, ärztlich bestempfohlenes Kurhaus für Erholungsbedürftige und Rekonval. Bedeutende Preisermässigung auf Zimmer. Prospekte franko durch die Hausmutter. D. 867.4.2

Eva Qulstorp.

Brauerei Fr. Hoepfner, Karlsruhe

empfehlen ihre rezenten und vollmundigen

Lager- u. Export-Biere, hell u. dunkel

in Kisten à 20¹/₂ und 20²/₂ Fl. sowie in Gebinden.

Dr. 911

Möbelmagazin

Lazarus Bär Wwe.

Zirkel 3

Ecke der Waldhornstrasse

Telephon 1925

beehrt sich hiermit die Eröffnung ihrer

vergrösserten Verkaufsräume

ergebenst anzuzeigen.

Uebnahme von

R. 184

kompl. Wohnungseinrichtungen

und einzelnen Möbeln von einfachster bis feinsten Ausführung.

Hotel und Restaurant

Friedrichshof

(Direktion G. Münzer)

Erstes und grösstes Restaurant der Residenz mit eleganter Weinstube

Weine nur direkt vom Produzenten u. ersten Firmen

Vorzügliche Biere der Brauerei Sinner, Grünwinkel

Münchener Kocheibrau

• Bestgepflegte Küche •

Reichhaltige Speisekarte

Jeden Abend Künstler-Konzert der

Magnaten-Kapelle Kapszándi Jóska

bei freiem Eintritt

Mannheimer

Maimarktlotterie

Ziehung 6. Mai 1908.

Markt 50,000 zusammen.

2000 Gewinne von 6000.— usw. Tiergewinne mit 80 resp. 75 % Silberpreise voll und bar zahlbar. Lose à 1.— 11 St. 10.— durch D. 481

Carl Götz

Hebelstrasse 11/15 Karlsruhe.

Pianos

Flügel, Harmoniums

liefert zu jeder

gewünschten

Zahlungsbedingung

das P. 995

Spezialhaus für Klaviere

Ferd. Köhler,

Mannheim A 2, 4

Wohnungen, Villen, Läden etc.

hat zu vermieten (gebührenfrei f. Mieter). Das Vermiet- u. Liegenfch. Bureau K. Kornsand, Kaiserstrasse 56, Telefon 569. Sprecht. b. 8-9, 11-1 u. 5-7 Uhr.

Bülow-Pianos.

Der grosse Pianist Prof. Dr. Hans von Bülow fand die Pianos von Arnold, Aschaffenburg, in Ton und Spielart unübertroffen und wählte eines zu eig. Gebrauch. Durch den direkten Verkauf von d. Fabrik und der Erspargung des Händlerrutzens beste und billigste Bezugsquelle und sicherste Garantie.

Ja Holländische Bruno Mandowits, Torfstreu D. 453 Duisburg a. Rh.

Praktische Neuerung für das reisende Publikum.

Vom 1. Mai ab werden durch die Gesellschaft für Fabrikation hygienischer Riffen in Wetzheim auf verschiedenen grossen Wagnhöfen „Hygienische Riffen“ um den billigen Preis von 50 Pf. verkauft. Die Riffen werden in staub- und ruffreier Umhüllung geliefert, so dass jeder Käufer die Gewissheit hat, ein ganz ungebrauchtes, reines Riffen mit hygienischer desinfizierter Einlage zu erwerben. Gebrauchte, im Wagen zurückgelassene Riffen werden nicht als Füllmasse behandelt und nicht an die Fabrik zurückgeliefert. R. 185.

Badischer Personentarif.

Auf 5. Mai d. J. erscheint der Nachtrag V zum Tarif A. Er enthält Bestimmungen über die Fahrunterbrechung auf Doppelkarten und Sommerkarten. Nähere Auskunft erteilt unser Verkehrs-Bureau. R. 186.

Die im Nachtrag enthaltenen Bestimmungen sind gemäß I (3) der Verkehrsordnung genehmigt worden. Karlsruhe, den 28. April 1908.

Gross. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

Wohnungs-Einrichtungen

(Möbel, Teppiche, Gardinen etc.)

In einfacher, mittlerer und feinsten Ausführung zu billigsten Preisen

Gewissenhafte Beratung und Bedienung

Besichtigung des überaus reichhaltigen Lagers jederzeit ohne Kauzwang gerne gestattet ::

Kostenlose Husarbeitung von Voranschlägen

Beste Bezugsquelle für Beamte

la Anerkennungen

Wach- und Schliessgesellschaft m. b. H.

Waldstrasse 37 Karlsruhe Telephon Nr. 1417. R. 187.